© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Parnassiologen" verfahren, so würde es nicht schwer fallen, ein paar Dutzend neuer Namen zu vergeben. Ich fing Exemplare mit ganz blaßgelber, lehmgelber und bräunlicher Grundfärbung, solche ohne und mit ganz geringer Zeichnung, und schließlich wieder so stark gezeichnete Stücke, daß die Vorderflügel mehr rot als gelb aussehen. Die Hinterflügel meiner Tiere sind bald bräunlichgrau, bald graurosa, bald gelblich, bei einzelnen Stücken sogar fast ganz rötlich mit scharf abstechenden Randpartien. Dazu kommt noch eine ganze Anzahl von Uebergängen. Es scheint mir nicht unangebracht, wenigstens den fast ganz einfarbigen, völlig zeichnungslosen ♀♀ unserer Gegenden einen Namen zu geben: *ab.* ***Dannenbergi*** Jul. Steph. (Benennung dem Medizinalrat Dr. Dannenberg in Glatz, dem verdienstvollen Lepidopterologen und Hybridenzüchter zu Ehren, dem ich schon manche wertvolle Anregung verdanke und der mit immer gleichbleibender Liebenswürdigkeit seine kostbare Sammlung zur Verfügung stellt).

In der Größe ändern beide Geschlechter gleichfalls sehr stark ab. Die Vorderflügellänge der meisten meiner ♂♂ schwankt zwischen 24 und 30 mm, die der ♀♀ zwischen 25 und 40 mm; die größten weiblichen Exemplare könnten wohl unbedenklich zu der alpinen grandis Pf. gezogen werden. In den trocknen Jahrgängen 1921 und 22 heimste ich eine Serie ganz kleiner Stücke (sowohl ♂♂ als ♀♀) ein, von denen einige noch nicht 20 mm Vorderflügellänge besitzen. Für solche Zwergstücke darf ich wohl die Bezeichnung ab. ***pusillus*** Jul. Steph. einführen; die Vorderflügel der ♀♀ sind bei diesen Liliputanern recht zeichnungsarm.

Die Biologie der ersten Stände von humuli ist zur Genüge bekannt, wird in den einschlägigen Werken z. T. auch eingehend behandelt. Die Raupe lebt hier an und in den Wurzeln von allerlei Gräsern, Nesseln, Hopfen, Löwenzahn, Ampfer, Möhren, Salat, Erdbeere u. a.; von nennenswerten Schädigungen ist bei uns nichts zu melden. —

Zum Schluß noch eine humuli-Erinnerung aus meiner ersten Sammlerzeit. Dreieinhalb Jahrzehnte sind es her, da fand ich als angehender Entomophile, also in einer Periode, in der jeder Tag neue seligmachende Entdeckungen und Ueberraschungen bringt, am Rande der inzwischen leider dem Großstadtmoloch zum Opfer gefallenen Wuhlheide bei Berlin (etwa dort, wo später das rasch aufblühende Karlshorst emporwuchs) im Grase eine fremdartig dünne, häßlich gelblichweiße schwarzwarzige Raupe mit poliertem Kopf und Nackenschild, die natürlich in keine Rubrik meines damaligen Wissens paßte. Ich nahm das Tier in einer Schachtel mit nach Hause, sah, wie es sich ein liederliches Gespinst verfertigte und sich bald in eine seltsam mißgestaltete stachlige Puppe verwandelte, die nach einigen Wochen einen noch merkwürdigeren nie gesehenen Schmetterling mit oben weißen, unten dunklen, ganz regelwidrig geformten schmalen Flügeln, zottigen Beinen, überlangem haarigen Körper und wolligem Kopf ohne Rüssel und mit lächerlich kurzen Fühlern entließ. Ich war geradezu schmerzhaft enttäucht. Nach meinem kleinen Schmetterlingsbüchlein, das nur wenige Abbildungen enthielt und aus dessen Beschreibungen ich nicht klug werden konnte, war das Monstrum nicht zu bestimmen. Ich schluckte die Enttäuschung aber gewaltsam hinunter, tötete (natürlich viel zu früh) die weiße Motte und machte mich ans Spannen. Die ganz unvorschriftsmäßigen „Löcher" zwischen Vorder- und Hinterflügeln verursachten neues Kopfschütteln, dem aber bald eine Art Empörung folgte, als das mühsam präparierte Tier schon nach wenigen Tagen ölig wurde und der Glanz der Flügel (bisher das einzig Tröstliche für mein Auge!) einem trüben, fettigen, immer weiter um sich fressenden Grau wich. Nun aber ins Feuer mit dir, du Scheusal! — So hätte ein Hep. humuli ♂ dem zwölfjährigen unerfahrenen Großstadtschüler beinahe die ganze Freude an den Nachtfaltern verleidet, wenn er nicht bald darauf im Naturhistorischen Museum den Hopfenspinner kennen gelernt und durch die Verschiedenartigkeit der Geschlechter einen neuen Impuls empfangen hätte! Und als ich nun gar erfuhr, daß humuli im Berliner Gebiet als Rarität galt, war meine Trauer um das vernichtete Stück beinahe echt, zumal es mir lange Zeit nicht gelingen wollte, ein zweites Exemplar zu finden. Als ich aber nach Jahren in meine schönen schlesischen Berge übersiedelte, bekam ich den Falter, den ich einst verabscheut und dann gesucht hatte, bald in Menge zu Gesicht, und das Interesse für ihn und seine Sippe und der Zauber, den die wundersamen Taumelflüge der Geistermotte alljährlich aufs neue auslösen, ist nicht mehr gewichen.

57.83 (45.79)

Lepidoptera aus Unteritalien. I.

Von *H. Stauder*, Innsbruck.

(Fortsetzung.)

17. *Gonepteryx rhamni transiens* Vrty. und g. aest. *secunda* Vrty. und g. aut. hib. *tertia* Vrty. Frühjahr und VI, VII Faitogebiet, Bosco Reale, Paola selten, Gioia selten; bei Polsi nicht beobachtet. Wohl identisch mit f. *intermedia* Vrty. aus der Macerata, da ich die Abtrennung so vieler Formen für überflüssig erachte. Nur an einer Stelle im Gebiete in größerer Menge beobachtet: Collo di Faito bei etwa 900 bis 1000 m. Eine prächtige Aberrativform (♂) beobachtete ich am 10. VI. oberhalb des Bosco Reale im Faito, konnte desselben aber trotz 3stündiger Jagd auf gefährlichstem Terrain nicht habhaft werden; dieses gehörte der f. *progressiva* Geest an; oberseits normal gelb, waren alle Rippen der Vflgl.-Unterseite breit orangerötlich, aber ungleichmäßig und asymmetrisch eingefaßt und auch einzelne Zellenfelder tiefrot bekleckst; ein herrliches Stück! Es flog von Abhang zu Abhang und ruhte stets auf mir nicht zugänglichen Blumenköpfen, die Flügel nach oben schlagend, so daß ich die Unterseiten — per distance — gut zu studieren vermochte.

18. *G. cleopatra europaeus* Vrty. Im VI nicht selten im Bosco Reale bei Castellamare Stabia an den Hängen oberhalb des Acquedotto d. R. Marina, jedoch wie die vorige hier sehr schwer und nur unter Lebensgefahr zu erbeuten. Sonst von mir nur noch oberhalb Amalfi und in einem Stücke auch bei Paola gesichtet, dem Aspromonte fehlend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

19. *Colias hyale calida* Vrty. g. I. *vernalis* Vrty. 1 ♂ 15. VI. Faitogebiet, 1 ♀ 29. VI. ebenda bei 500 m. Auch bei San Fili gesichtet Mitte VI und soviel ich mich erinnere, auch im Bachbette des Petrace bei Gioia Tauro im VII in der echten *calida* = g. II. und III. Nach den mir vorliegenden 2 Stücken von illyrischen normalen *hyale* nicht wesentlich verschieden. Im Polsibecken bis jetzt nicht angetroffen.

20. *C. crocea (edusa) crocea* Fourc. Sommerform. Auf Sorrento, bei Paola-Cosenza und im Aspromonte, hier stellenweise, so u. a. auf der Cerasia häufig, ebenso im Petracebett bei Gioia Tauro oft schon ab 10. VI. Die ♂♂ meist groß, mit grobem Mittelfleck, breitem schwarzem Saum, oft hellschwefelgelbem Costalsaum (analog *tergestina* Stdr.) und metallisch schimmernder M.makel der Hflgl.-Oberseite *(micans)*; die ♀♀ variabel, die schwarzen Ränder bald ungefleckt, bald viel- und hellgefleckt (*myrmidonides* Stdr.), *helice*, trs. *helicina*, *Aubouissoni*, *pallida* (letztere sehr selten) liegen mir vom Aspromonte in wenigen Stücken vor; 2 mal auch ♂♂ *velata* Rag. von den Serpentinen oberhalb Polsi; von ebenda ein zu *caerulea* Vrty. zu rechnendes ♂, von Delianova auch *helice* und *faillae*, welch letztere Form sonst mehr in der g. v. *minor*-Failla[11]) häufiger zu sein scheint.

21. *Leptidia sinapis stabiarum* Stdr. (cfr. Stdr. U.J. p. 371 und Abb. Taf. II, Fig. 5, 6 und Nachtrag p. 49) Loc. class. Faitogebiet 700—1400 m, 1920 auch bei 300 m und in kaum zu trennenden Stücken (g. aest.) auch im Martinellogebiete, während die Höhenform vom VII aus dem Aspromonte südalpinen *diniensis* B. recht nahe kommen. Auf Grund des mir jetzt vorliegenden sehr zahlreichen Sommerbrutenmateriales bin ich gewiß, mit der Abtrennung von *stabiarum* keinen Mißgriff getan zu haben, denn auch die g. aest. aus diesen Gebieten läßt sich weder in die Nominatform noch in die reine *diniensis* noch auch in die schöne *croatica-major*-Gruppe einrangieren. Sie ist auch nicht identisch mit g. II. und III. *bivittata* Vrty., welche von VERITY aus der Macerata, Elba usw. aufgeführt wird, wenn auch noch mehr oder weniger deutliche Spuren der letzterer Form eigenen Doppelbindenzeichnung auf der Hflgl-Unterseite vorhanden sind. Die ♂♂ der g. aest. von *stabiarum* sind groß, stattlich, vollgerundet, der Apikalfleck ist *diniensis*-mäßig, durch die 2 weißen Rippen unterteilt, das Schwarz ist aber durch Einmengung weißer Schuppen stark in Grau übergehend, dieselbe Erscheinung, wie ich schon unter *Rossii*, *napaeae*, *brassicae* usw. süditalienischer Herkunft (Montantiere der Sommerbrut) mehrfach erwähnt habe. Echte *diniensis*, die mir vielfach auch von Südtirol und Illyrien vorliegen, haben das Schwarz des Apikalfleckes viel reiner, oft pechschwarz glänzend, während die *stabiarum* g. aest. ♂♂ oft ins Graubraune schlagende Apikalflecke besitzen. Die dazu gehörigen ♀♀ haben kaum mehr etwas *diniensis*-mäßiges an sich, welch letztere Form ober- und unterseits rein blendendweiß wird, während *stabiarum* g. aest. ♀♀ sich auffallend an *croatica* und *major* Grund — beide sind als Sommerformen beschrieben worden — nähern. Ich heiße diese zweite *stabiarum*-Brut *majorides*[12]). Als Aberrativformen unter ihr seien erwähnt: f. *apicedivisa* Stdr. f. n.), ♂ mit derart scharf getrenntem Apikalfleck, daß deren zwei entstehen (Type 1 ♂ M. Martinello 16. VI. 950 m);

f. *brunneomaculata* Stdr. f. n.[13]) mit deutlich hellbraunem Apikalfleck (Type 1 ♂ Faito, 900 m, 11. VI.). — Nur etwa 5 Stück meiner 1920er ♂♂ sind reine *diniensis*, die also hier als Seltenheit gelten muß. Ein ♂ der offenbar recht seltenen III. Generation von *sinapis* liegt mir nunmehr aus S. Anna bei Triest, 2. VIII. 1918 vor: klein, schmächtig, oberseits an *diniensis* erinnernd, Unterseite nicht rein weiß, sondern gelbgrünlich und leicht schmutzig gebändert. F. *obscurata* Vrty. liegt mir in einem ♂ der g. v. *stabiarum* vor.

22.[14]) *Melanargia galathea* L. FRUHSTORFER und VERITY haben die süditalienischen *galathea* von *procida* Hbst. abgetrennt; ersterer nannte die neapolitanische Rasse, die mir in ebensolchen Stücken auch aus dem Cosentinischen vorliegt, *galinthias*, letzterer trennnte wieder die Aspromonteform als *calabra* ab. — Ich muß vor allem vorausschicken, daß ich, obwohl mir Riesenserien von *galathea* und namentlich *procida* aus aller Herren Länder zur Verfügung standen und noch stehen, leider nicht in der Lage bin, den FRUHSTORFERschen subsp. nov., vielfach nur auf Grund weniger Belegexemplare — im Falle *galinthias* eine Type (!!!)[15]) — erstellt, zu folgen. Bei so variabilitätssüchtigen Arten wie *galathea* würde ich es für meine Person niemals wagen, eine neue Rasse abzutrennen, wenn mir nicht mindestens je eine Hundertserie zur Verfügung stünde von der abzutrennenden nova subsp. wie von den in Betracht kommenden Nachbarformen. Ich glaube in meiner Litoralfauna (pp. 108/115 mit Taf. II, Fig. 1—10) zur Genüge bewiesen zu haben, daß die so charakterfeste *procida* doch ungemein abänderungslüstig gescholten werden muß. Ich konnte an Hand einer Zweitausender-Serie klipp und klar nachweisen, „daß, was die der *procida* eigene Reduzierung der weißen Zeichnung auf der Ober- und Unterseite bei beiden Geschlechtern anbelange, bei Görzer- und Kniner-Stücken wohl alle Grade derselben vertreten seien"; daß ferner „hiefür eine Norm aufzustellen oder Abweichungen bestimmter Grade zu konstatieren, ein Unding und einfach unmöglich sei, nachdem unter Hunderten von Exemplaren eines dem anderen nie vollständig gleichkomme". Wie unvorsichtig es daher ist, wie im Falle *galinthias* nach einer Type[16]) eine neue Rasse aufzustellen, kann ich damit erhärten, daß FRUHSTORFERS *galinthias*-Beschreibung auf mindestens 800 meiner illyrischen *procida*, aber nur auf etwa 10 meiner 370 *procida*, aus Neapel und Paola-Cosenza (also = *ga-*

11) Identisch mit *vernalis* Vrty. und *mediterranea* Stdr.

12) Vorbeschreibung in Iris, Dresden 1921.

13) Erebien sind bislang aus dem Gebiete nicht bekannt. Die von TURATI (Trti. M. N. pp. 15/16) aufgeführten Arten *mnestra*, *stygne*, *nerine*, *gorge*, *neoridas*, *euryale brutiorum* vom Museum in Neapel stammen alle aus Mittelitalien.

14) Cfr. FRUHSTORFER in Archiv für Naturgeschichte 82 I. 1916, p. 21.

15) Und von dieser einen sagt Autor nicht einmal, ob es ein ♂ oder ♀ ist!!!

16) *M. japygia* Cyr. konnte ich auch 1920 trotz eifrigen Suchens in Süditalien nicht auffinden; die Art muß daher als sehr lokal auftretend bezeichnet werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

linthias Frhst. !!!) stimmt. Auch ich erkannte in der neapolitanischen Form (cfr. Stdr. U.J. p. 375!) eine „anscheinend sehr markante Lokalform der Calcarregion des kalabrischen Apennins". Ich schilderte die mir damals vorliegenden 21 ♂♂ als die „größten, die mir jemals unter vielen Tausenden Stücken aus allen Teilen des Fluggebietes vorgekommen seien". FRUHSTORFERS eine Type ist aber „wesentlich kleiner, hat dagegen aber fast doppelt so breite weiße Flecken und Medianbinden als die ihr am nächsten stehende *calabra* Vrty". Die neapolitanische *galinthias* ist keine niedliche, sondern eine der stattlichsten *procida*-Abspaltungen und vorzüglich durch die äußerst volle Flügelrundung charakterisiert; die Grundfarbe ist fast durchwegs blendend weiß, nicht ins Gelbliche oder Grünliche einschlagend, welche Merkmale FRUHSTORFER gänzlich verschweigt oder verschweigen muß, nachdem ihm ja nur 1 Beleg vorlag. Ein weiteres Charaktermerkmal von *galinthias* besteht darin, daß die Zwillingskeile der Vflgl.-Oberseite oft recht klein im Verhältnis zur Stattlichkeit des Tieres werden, während der ovale Basalfleck wie bei allen *procida* bald voll, bald auffallend reduziert ist. Nicht selten sind Stücke mit mehr minder hervorleuchtendem Apikalauge = f. *epanopides* Rbl., welche Form unter illyrischen *procida* eine Rarität ist. Wie in Illyrien, liebt *galinthias* wie *calabra* lichte Wälder und deren Ränder und kommt nur selten auf größere freie Plätze.

Festgestellte Aberrativformen:

galinthias vidua Stdr. 2mal Faito;
— *deficiens* Stdr. 1mal Faito;
— *duplex* Stdr. 3mal Faito und Paola;
— *completissima* Stdr. 5mal Faito und Paola;
— *melanophthalma* Stdr. 1mal Martinello;
— *punctata* Grund mehrfach;
— *epanopides* Rbl. mehrfach in beiden Geschlechtern;
— *bicuneata* Vrty. nicht selten;
— ♀ *Ulbrichi* Aign. im Faitogebiete gar nicht selten, mehr gegen Ende der Flugsaison.
— *galaxaera* Esp. mit stark verdunkelten Unterseiten, namentlich der Hflgl., wie dies meine *procida* Abb. l. c. Taf. II, Fig. 10 zeigt; einmal Martinello 16. VI.

calabra trs. *turcica* Boisd. nicht selten Aspromonte;
— *turcica* Boisd. selten ebenda;
— *bicuneata* Vrty. 3mal ebenda;
— *punctata* Grund vielfach in beiden Geschlechtern, Polsi 900 m;
— *addenda* Grund 1mal;
— *duplex* Stdr. 2mal im ♀;
— *epanopides* Rbl. nur 1mal S. Luca;
— *completissima* Stdr. 5mal Polsi;
— *melanophthalma* Stdr. 2 ♂♂ Polsibecken;
— *perlongata* Stdr. 3 ♂♂ oberhalb Polsi 1300 m;
— *turcica* ♀ *Ulbrichi* 2 mal Delianova 600 m;
— *franzenaui* Aign. mit braunem Grundton der Unterseite und auch bräunlichem Einschlag der Oberseite, 1 ♀ Polsi;
— *galaxaera* Esp. ein trs. Polsi 8. VII.

calabra trs. *illuminata* Stdr. f. nova 1 ♂ Polsi, alles weiß vergrößert, unterer Keilfleck der Vflgl. mit dem nebenliegenden Mittelbindenfleck vereint, das Schwarz der Hflgl.-Basis-Oberseite stark weiß durchmengt, auch das Außenfeld allenthalben weiß gefleckt und gescheckt. In ähnlicher Form auch von *galinthias* aus San Fili einmal vorliegend. —

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Aus Chicago wurde am 4. Juni 1922 gemeldet: Moskitos flogen in so dichten Schwärmen, daß sie für Rauch gehalten wurden, was zwei Feuermeldungen verursachte. Der Glockenturm der römisch-katholischen St. Michaelskirche sollte brennen. Die Feuerwehr klärte bald die Rauchwolken auf; eine zweite Feuerwehrkompagnie machte bei der Methodistenkirche Zion dieselbe Erfahrung. Es handelte sich aber in beiden Fällen nicht um Moskitos, sondern um *guano beetles*, Angehörige der Tenebrioniden, um *Blapstinus pratensis*.

Am 9. Mai 1921 wurde in Harrisburg, Pa. die eigenartige Fortpflanzung von *Megarhyssa atrata* Fab. beobachtet. Eine Buche bildete seit Jahren schon den Aufenthalt von *Tremex columba*, welche von 2—3 Arten der *Megarhyssa* jährlich parasitiert waren. An obigem Datum fanden sich mehrere Gruppen von 6—10 ♂ des Parasiten. Eine nähere Besichtigung ergab, daß in jeder Gruppe ein ♂ sein Abdomen in den Baum gesenkt hatte durch ein kleines Loch, das entweder von dem ausschlüpfenden ♀ oder von außen von dem ♂ gebohrt worden war. Dieses Loch war gerade nur groß genug, um einem ♂ den Zutritt zu gestatten, obgleich alle anderen anwesenden ♂ den Versuch dazu machten. Der Baum wurde an dieser Stelle geschlagen und es fand sich ein *Megarhyssa*-♀ in copula mit diesem ♂. Der Schlag der Axt störte das Paar, das sich trennte, ehe weitere Beobachtungen gemacht werden konnten, aber es scheint erwiesen, daß die ♀ befruchtet werden, ehe sie ausschlüpfen. Die ♂ werden vermutlich durch ihren Duft angezogen und finden dadurch die Stelle, in der sich das zum Ausschlüpfen bereite ♀ befindet.

In einem großen Lager von Häuten hat *Dermestes lardarius* Gänge in den Fußboden genagt, die z. T. einen Fuß lang waren; es fanden sich Larven und Käfer.

Abnorm spätes Erscheinen zweier Lepidopteren-Arten wird aus Neuseeland gemeldet. *Sphinx convolvuli* soll dort normalerweise im November und Dezember vorkommen. Im Jahr 1921 wurde der erste Falter am 27. November gesichtet; in der Gegend von Taranaki trat er im Januar häufiger auf als in beiden vorhergehenden Monaten. Am 17. Mai wurde noch ein frisches Exemplar erbeutet. *Anosia erippus* wurde am 17. Juni gefangen. Das besonders trockene und warme Wetter mag die Entwicklung begünstigt haben.

Redaktion M. Rühl, Zürich VII. — Verlag Alfred Kernen, Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: Lepidoptera aus Unteritalien. I. 46-48